

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BA PHILOSOPHIE**

**Personale Informationsmittel**

**Friedrich NIETZSCHE**

**Wissenschaftskritik**

**AUFSATZSAMMLUNG**

- 12-2** *Der Tod Gottes und die Wissenschaft* : zur Wissenschaftskritik Nietzsches / hrsg. von Carlo Gentili und Cathrin Nielsen. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2010. - VIII, 323 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-11-022074-2 : EUR 99.95  
[#1414]

Nietzsches Wissenschaftskritik ist denkbar radikal. Denn wenn sein Perspektivismus wahr ist, so scheint es, kann Wissenschaft nicht zu wirklich gültigen, wahren Erkenntnissen führen. Alles wäre dann sozusagen von den Willen zur Macht abhängig, die eine Art metaphysisches Substrat darstellen, das aber in sich heterogen zu verstehen wäre, also auch keinen rechten Anhaltspunkt für etwas jenseits der Perspektiven böte. Wissenschaft wäre dann lediglich der Wille, einer vorgestellten Wirklichkeit Ordnung zu geben. Wie hängt aber nun das berühmt-berüchtigte Wort Nietzsches vom Tode Gottes mit dem Problem der Wissenschaft zusammen?

Der vorliegende Sammelband,<sup>1</sup> Resultat einer Tagung vom September 2007, bietet ausgesprochen interessante Aufsätze zu dem vielschichtigen Thema, beginnend mit genauen Analysen dessen, was Nietzsche mit dem Tod Gottes gemeint haben wird. Er ergänzt somit andere Analysen zur sogenannten Wissenschaftsphilosophie Nietzsches, wie sie jüngst in einem weiteren, sehr umfangreichen Band im selben Verlag vorgelegt wurden.<sup>2</sup> Werner Stegmaier analysiert dazu sehr instruktiv den entscheidenden Aphorismus vom tollen Menschen, der bekanntlich den Leuten von der Ermordung Gottes erzählt, wovon indes die Leute nichts wissen wollen. Nietzsche verwendet in diesem Zusammenhang interessanterweise eben eine Geschichte, eine Art Parabel, um das Problem des Todes oder der Tötung Gottes aufzuwerfen, ohne selbst autoritativ dazu Stellung zu nehmen. Denn eine Geschichte spricht nie einfach für sich selbst, sondern bedarf der Auslegung und regt damit gewissermaßen zu der unendlichen Interpretation an,

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/999261797/04>

<sup>2</sup> *Nietzsches Wissenschaftsphilosophie* : Hintergründe, Wirkungen und Aktualität / hrsg. von Helmut Heit ... - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2011. - X, 551 S. ; 25 cm. - (Monographien und Texte zur Nietzsche-Forschung ; 59). - ISBN 978-3-11-025937-7 : EUR 109.95 [#2468]. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

die aus dem Perspektivismus Nietzsches zu folgen scheint. Andreas Urs Sommer weist in seiner ebenfalls sehr genauen Lesart der entsprechenden Stellen auf viele Details hin, die es wahrscheinlich machen, daß auch die Vorstellung vom Tod Gottes nicht weniger als die von der ewigen Wiederkehr des Gleichen oder der Willen zur Macht als Teil einer Experimental-Philosophie zu verstehen sind. Sommer stellt die Verbindungen der Gottes-tod-Hypothese oder -Diagnose als Symptom zur Kulturdiagnose Nietzsches heraus und weist darauf hin, daß die experimentelle Skepsis Nietzsches im Spätwerk keine Diagnose, sondern eine - wenn auch nur eine mögliche! - Therapie darstellt.

Die Rede von *den* Wissenschaften an sich ist naturgemäß nicht unproblematisch, so wie auch die Konzeption von Wissenschaftskritik, denn sie setzt voraus, daß es etwas gibt, das allen Wissenschaften als Wissenschaften gemeinsam ist, was aber gerade in bezug auf Methodik und Epistemologie fraglich sein dürfte. Denn konkret sind viele verschiedene Wissenschaften doch eben auf sehr unterschiedliche Weise mit den ihnen gegebenen Gegenständen befaßt, wobei man sicher nicht nur an die alte Unterscheidung von Geistes- und Naturwissenschaften denken muß. Auch die Frage, inwiefern die Philosophie selbst als Wissenschaft soll gelten können oder dürfen, wird man hier stellen müssen. In den sogenannten Geistes- und Kulturwissenschaften sind Fragen des Perspektivismus vermutlich anders gelagert als in den Natur- und Ingenieurwissenschaften, weshalb es besonders interessant ist, wenn etwa Reinhold Esterbauer sich eben mit dem Problem naturwissenschaftlicher Wahrheit und Perspektive befaßt. Dabei ist mit Nietzsche der Frage nachzugehen, inwiefern in der Gegenwart zwar die Gottesfrage für die Naturwissenschaften obsolet geworden ist, doch gleichwohl im Rekurs auf den Wahrheitsbegriff ein „theistischer Schatten“ auf sie geworfen wird. Esterbauer vertritt auch die Auffassung, daß „die Emphase, mit der man atheistische Positionen vorträgt, die naturwissenschaftlich begründet werden, oft nicht mehr als ein Ressentiment“ darstellen (S. 268).

Ein besonderes Problem liegt vielleicht darin, daß Nietzsche selbst Wissenschaftler war und schon in seinem Frühwerk, wo er auch im mehr oder weniger traditionellen Sinne Wissenschaft trieb, als Kritiker seiner eigenen Disziplin auftrat (S. 107) bzw. Fortschrittskritik übte (S. 245 - 266); Kritik der Wissenschaft, so könnte man daraus folgern, gehört immer auch zur Wissenschaft und zum Wissenschaftsbetrieb dazu, sie ist der philosophische Stachel, der den normalen Betrieb etwas aufmischt. Indem der Gedanke durchgespielt wird, daß die Welt als wahre Welt zur Fabel wird, zeigt Nietzsche, was es bedeutet, wenn Wahrheit nicht mehr an und für sich zu haben ist, sondern nur noch „ohne Gewähr“ (S. 268). Daß es sich hier um ein zentrales Problem gegenwärtiger Philosophie handelt, macht Esterbauer deutlich, indem er explizit auf Robert Spaemann verweist, der gerade den Versuch unternommen hatte, seine eigene Form des „Gottesbeweises“ gegen Nietzsche resistent zu machen, weil für Spaemann gilt: „Wenn es den Blick Gottes nicht gibt, gibt es keine Wahrheit jenseits unserer subjektiven Per-

spektiven“ (S. 268 - 269).<sup>3</sup> Die Naturwissenschaften scheinen indes noch am Gottesbegriff festzuhalten, sofern sie die Gottesperspektive fingieren und damit den Anspruch universaler Objektivität aufrechterhalten. Dem gegenüber wird hier auf die historische und soziale Bedingtheit naturwissenschaftlicher Wahrheit verwiesen, aber zugleich auch das Problem der Naturalität angesprochen. Nietzsche lehnte zwar seinerseits die Annahme von Zwecken in der Natur ab, interessanterweise kritisierte er aber auch die Annahme einer kompletten Zweck- und Sinnlosigkeit der Natur als Affekt, der im Grunde aus einer Ablehnung der Gotteshypothese resultiere, dieser aber noch im Modus der Umkehrung verhaftet bleibe (S. 277): „Die Wissenschaft hat Gott klein gemacht, kann ihn aber nicht zu Grabe tragen, weil sie sonst die eigene Wahrheit als Fälschung akzeptieren müsste“ (S. 282).

Zu den Beiträgern des Bandes gehören auch Autoren, die zu ähnlichen Themen ganze Bücher vorgelegt haben, etwa Maria Cristina Fornari,<sup>4</sup> Babette Babich,<sup>5</sup> Edith Düsing<sup>6</sup> oder Carlo Gentili.<sup>7</sup> Auf diese Bücher sei daher hier verwiesen; die Beiträge können gewissermaßen als erste Einführungen dazu gelesen werden, teilweise mit thesenhafter Verdichtung (S. 33). Es ist erfreulich, daß dieser Band sowohl ein Personen- als auch ein Sachregister hat.

Der konzise Band ist lesenswert; gegenüber dem weiteren Band aus demselben Verlag zur Wissenschaftsphilosophie Nietzsches (s. Anm. 2) hat er den Vorteil der Konzentration auf das Thema der Wissenschaftskritik; in der Gesamtheit der Aufsätze stellt sich für den Leser des Bandes die Frage, die etwa Babette Babich so formuliert: „Was genau ist die Bedingung der Mög-

---

<sup>3</sup> Siehe zu Spaemanns Argument auch **Über Gott und die Welt** : eine Autobiographie in Gesprächen / Robert Spaemann. - Stuttgart : Klett-Cotta, 2012. - 350 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-608-94737-3 : EUR 24.95 [#2635]. - Rez.: **IFB 12-2**  
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz357435605rez-1.pdf>

<sup>4</sup> **Die Entwicklung der Herdenmoral** : Nietzsche liest Spencer und Mill / Maria Cristina Fornari. Aus dem Ital. übers. Von Leonie Schröder. - Wiesbaden : Harrasowitz, 2009. - VI, 285 S. ; 25 cm. - (Kultur- und sozialwissenschaftliche Studien ; 3). - Einheitssacht.: La morale evolutiva del gregge <dt.>. - ISBN 978-3-447-05931-2 : EUR 68.00 [#1416]. - Rez.: **IFB 11-3**  
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz331478994rez-1.pdf>

<sup>5</sup> **Nietzsches Wissenschaftsphilosophie** : "die Wissenschaft unter der Optik des Künstlers zu sehn, die Kunst aber unter der des Lebens" / Babette Babich. [Übers. von Harald Seubert]. - Bern ; Berlin [u.a.] : Lang, 2011. - VI, 397 S. : Ill. ; 23 cm. - (German life and civilization ; 52). - Einheitssacht.: Nietzsche's philosophy of science. <dt.>. - ISBN 978-3-03-911945-5 : EUR 52.30 [#2469]. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

<sup>6</sup> **Nietzsches Denkweg** : Theologie - Darwinismus - Nihilismus / Edith Düsing. - 2. Aufl. - München ; Paderborn : Fink, 2007. - 601 S. - 978-3-7705-4254-3 : EUR 49.90.

<sup>7</sup> **Nietzsches Kulturkritik zwischen Philologie und Philosophie** / Carlo Gentili. Aus dem Ital. von Leonie Schröder. - Basel : Schwabe, 2010. - 334 S. ; 23 cm. - (Beiträge zu Friedrich Nietzsche ; 13). - Einheitssacht.: Nietzsche <dt.>. - ISBN 978-3-7965-2436-3 : SFr. 80.00, EUR 56.00 [#1471]. - Rez.: **IFB 12-2**  
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz305299522rez-1.pdf>

lichkeit der Wissenschaft und was ist es, was sie *für uns* nötig sein lässt?“ (S. 124). Zuletzt bietet Nietzsche in vielen Variationen die grundlegende Einsicht, daß Wissenschaft nie voraussetzungslos ist (siehe z.B. S. 171), also von einem Glauben und moralischen Vorstellungen oder Empfindungen abhängt, die selbst nicht wissenschaftlich sind oder sein können. Deshalb kann, wie Damir Barbarić Nietzsche zitiert, „das Problem der Wissenschaft“ nach Nietzsche „nicht auf dem Boden Wissenschaft erkannt werden“ (ebd.), was aber bedeutet, daß die Wissenschaft, wenn sie sich selbst erkennen will, immer über sich hinausgehen muß. Die Wissenschaft muß dann Philosophie werden bzw. philosophisch werden und sich Fragen zuwenden, zu denen auch der vorliegende schöne Band immer wieder hinführt. Dazu gehört die Frage, was Nietzsche gemeint hatte, als er den Willen zur Wahrheit als „vielleicht die grösste Gefahr der bisherigen Menschheit“ (S. 182) bezeichnete und behauptete, es komme darauf an, „*die Wissenschaft unter der Optik des Künstlers zu sehn, die Kunst aber unter der des Lebens ...*“ (S. 181).

Till Kinzel

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz322597226rez-1.pdf>